

Berichte aus Forschung und Praxis

4-Stufen Modell für Freizeitpädagogik

Aus den Empfehlungen von HRK (1992) und WR (1/1993) für eine Studienstrukturreform des Hochschulwesens geht für FZP ein neues 4-Stufen-Modell hervor, das es in den Fachhochschulen und wissenschaftlichen Hochschulen zu entwickeln gilt, nämlich Freizeitpädagogik als:

- Studiengang an Fachhochschulen
- Studienrichtung / Studienschwerpunkt an wissenschaftlichen Hochschulen
- Graduiertenstudiengang / Graduiertenkolleg an Universitäten
- Weiterbildender Studiengang / Aufbaustudiengang / Teilzeitstudiengang / Fernstudiengang an Fachhochschulen und wissenschaftlichen Hochschulen.

Altmark 2000: Fremdenverkehrsentwicklungskonzeption im Überblick

Die touristische Chance der Altmark liegt in ihrer Mittelpunktlage zwischen Ballungszentren. Freizeitoase für Großstädter – das könnte die Perspektive sein. Allerdings muß sie sich gegenüber umliegenden attraktiven Reiseregionen wie dem Harz, der Lüneburger Heide, der Ostsee, Mecklenburg-Vorpommern und dem Spreewald erst noch durchsetzen.

Dafür wird eine aktive Profilierung von innen heraus vorgeschlagen. Die Freizeit- und Reisemotive Erholung und Natur, Kultur und Bildung, Aktion und Unterhaltung sollten verbunden werden. "Natur mit Kultur, Erlebnis und Besinnung" könnten zu Leitideen werden. Als Alternativen bieten sich eine zentrale oder dezentrale Profilierung an. Eine zentrale Profilierung würde eine Freizeitgroßanlage (z.B. Freizeitpark) in den Mittelpunkt stellen und die übrigen Teilregionen als Satelliten erschließen. Eine dezentrale Profilierung strebt eine möglichst parallele Entwicklung flächendeckend an. Dieses Konzept zielt auf einen Mittelweg.

Vier bzw. fünf Teilregionen sollten schrittweise miteinander vernetzt und durch ein gemeinsames Image verbunden werden. Die lokale Initiative und Kreativität soll als ein Katalysator der Entwicklung angesprochen werden.

Als Ausgangspunkte bieten sich folgende Teilregionen an:

- Bäderland im Nordwesten mit Diesdorf, Salzwedel und Arendsee
- Geschichtspark im Südosten mit Arneburg, Stendal, Tangermünde und Jerichow
- Wander- und Radwanderland im Südwesten mit dem Drömling und der Colbitz-Letzlinger Heide

- Wasserland im Nordosten mit Elbe, Ahland und Havel
- Kurland im Zentrum um Kalbe an der Milde

In der Bezeichnung der Regionen sind Leitideen enthalten, die es zu entwickeln gilt. Sie sind mit Leitfiguren zu verbinden. Für die Altmark insgesamt könnte als Leitidee **”Wiege Preußens”** und als Leitfigur **”Otto von Bismarck”** dienen. Als Slogan wird vorgeschlagen: **”Die Altmark–mittendrin”**. Nebenslogan könnte sein: **”Freizeitparadies vor Ihrer Haustür”**. 1991 fanden die befragten Altmarkbesucher folgenden Slogan am besten: **”Sie müssen nicht bis ans Ende der Welt, um neue Reiseländer zu entdecken. Die Altmark”**. Leitfigur für den Geschichtspark im Südosten könnte **Winckelmann**, für das Bäderwesen im Nordwesten **Gustaf Nagel**, für das Wanderland im Südwesten **Otto Reuter** sein. Jede Teilregion sollte eine besondere Freizeitidee tourismuswirksam entwickeln:

- Geschichtspark im Südosten
- Hansemuseum im Nordwesten
- Energiepark im Südwesten
- Ostmissionierung im Nordosten.

Verallgemeinerbare Daten und Visionen für die Tourismusedwicklung finden sich in: Nahrstedt, W./Vodde, T. 1993: Altmark 2000. Grundlagenuntersuchung für einen Tourismus von morgen. 2 Bände. Bielefeld.

Pilotprojekt zum Weiterbildenden Studium „Tourismuswissenschaft“

Ein Weiterbildendes Studium „Tourismuswissenschaft“ (WSTW) ist auf Initiative der Fakultät für Pädagogik in Kooperation mit anderen Fakultäten und der Tourismuspraxis seit 1991 an der Universität Bielefeld in Vorbereitung. Nachdem zunächst Studienstruktur und Lehrangebot abgeklärt worden sind, hat die Fakultät für Pädagogik im SS 1993 beschlossen, den Antrag auf Einrichtung des WSTW beim Rektor zu stellen, zugleich vom 2. November 1993 an zur Weiterführung der Erkundungs- und Erprobungsphase ein Pilotprojekt durchzuführen. Mit dem Pilotprojekt, das von dem Praxisbeirat mit Nachdruck unterstützt wird, soll der Teilnehmermarkt für das WSTW, d. h. die tatsächliche Stärke der Nachfrage sowie die Akzeptanz des Angebotes, getestet werden. Teilnehmer an dem Pilotprojekt können damit an der endgültigen Ausgestaltung des WSTW mitwirken. Erwartet werden Hochschulabsolventen mit mindesten zweijähriger Berufstätigkeit sowie ein Personenkreis mit abgeschlossener Berufsausbildung und entsprechender Berufserfahrung im Bereich Tourismus. Weitere Einzelheiten gehen aus der „Kurzinformation“ zum Pilotprojekt hervor. Koordination: Dipl. Päd. Martin Schmidt, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 10, Universitätsstr. 25, 33619 Bielefeld.

ITB '94: Wissenschaftszentrum

Trotz mancher Kritik über die distanzierte Lage sollen auch 1994 auf der ITB die Hochschulen sich in einem Wissenschaftszentrum (WZ) im Marshall House darstellen können. Die Themen ihrer Präsentationen sollen diesmal stärker aufeinander abgestimmt werden im Rahmen des folgenden Rasters:

Themenüberschriften/Blöcke

1. Marktforschung und Marketing im Tourismus
2. Umwelt und Tourismus
3. Psychologische und sozialwissenschaftliche Grundlagenstudien zum Tourismus
4. Pädagogische Untersuchungen und Modelle im Tourismus
5. Tourismus im neugeschaffenen EG-Binnenmarkt
6. Touristische Ausbildungsgänge im Profil
7. Tourismustrends und Szenarien zur Jahrtausendwende

Aus den eingegangenen Vorschlägen sollen homogene Blöcke gebildet werden, die, unter einem übergeordneten Motto zusammengefaßt, jeweils den Themenrahmen für einen Veranstaltungstag darstellen. Ergänzend dazu sind Podiumsdiskussionen geplant. Ziel ist es, beim Fachbesucher durch diese Podiumsdiskussionen Interesse zu wecken, und ihn zu animieren, die Stände zu besuchen. Für diese Veranstaltungen sollen namhafte Persönlichkeiten aus der Tourismus zu gewonnen werden, um dem WZ entsprechende Attraktivität zu verleihen.–Koordination: Herbert Drexler, Studienkreis für Tourismus, Dampfschiffstraße 2, 82319 Starnberg.

Tourismuswissenschaft

Zu diesem Thema mit dem Untertitel: "Der Beitrag der Tourismusforschung zur Qualifizierung des Fremdenverkehrs–Theorie und Praxis im Gespräch" soll in der Universität Bielefeld am Freitag, 28. Januar 1994 das 1. Bielefelder Tourismus-Kolloquium mit Unterstützung des Wirtschaftsministers NRW stattfinden. Tourismuspraxis und Tourismuswissenschaft sollen in ein Gespräch gebracht werden. Dabei sollen insbesondere die Ergebnisse der Tourismusforschung an Hochschulen des Landes NRW im Hinblick auf ihre Bedeutung zur Qualifizierung des Fremdenverkehrs diskutiert werden. Tourismuspolitik, Tourismusplanung wie auch die Aus- und Weiterbildung von Tourismusfachleuten und damit die Professionalisierung des Tourismus ist an Tourismusforschung als eine wichtige Grundlage gebunden. An den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen hat sich so innerhalb der letzten Jahrzehnte eine Tourismusforschung entwickelt. Ihre Ergebnisse sind der Praxis jedoch kaum bekannt. Die Differenzierung der Tourismusforschung nach einer Vielzahl unterschiedlicher Wissensgebiete und Fakultäten erschwert die Über-

sicht. Auch ist wenig bekannt, in welchem Maße die wissenschaftlichen Ergebnisse die Bedarfe der Praxis abdecken. Durch die Fachtagung soll deshalb ein Tourismus-Kolloquium zwischen Praxis und Theorie, Tourismuspolitik und Tourismuswissenschaft angeregt werden. Eine Umfrage des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahre 1988 ergab, daß rund 300 Arbeiten zur Tourismusforschung an den Wissenschaftlichen Hochschulen des Landes vorlagen. Die Zahl dürfte sich inzwischen um ein Vielfaches erhöht haben. Eine Evaluation der Ergebnisse steht aus. Durch die beantragte Fachtagung soll ein erster Überblick über die Tourismusforschung in den einzelnen Wissenschaftsgebieten und ihre Relevanz für die Tourismuspraxis gewonnen werden. Die Tagungsergebnisse sollen dokumentiert werden. Koordination: Dipl. Päd. Martin Schmidt, Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e.V. (IFKA), Bielefeld, Postfach 101522, 33515 Bielefeld.

Tourismusberufe für Hochschulabsolventen

Der Tourismus hat sich in Deutschland zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Er gehört weltweit zu den größten Wachstumsbranchen und größten Hoffnungsträgern für neue Absatz- und Arbeitsmärkte. Allein hierzulande sind 1,6 Mio. Menschen in tourismusabhängigen Berufszweigen beschäftigt. Für Deutschland im Europa touristischer Regionen bei gleichzeitigem weltweiten Wettbewerb um die Touristen stellt sich mehr und mehr die Frage nach dem zukünftigen Bedarf an Tourismusexperten. In diesem Zusammenhang hat der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft ein Forschungsvorhaben an das Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit in Bielefeld vergeben. Unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Nahrsted, Universität Bielefeld, sollen Tourismusberufe für Hochschulabsolventen im Hinblick auf Qualität und Quantität, d. h. im Hinblick auf kurz-, mittel- und langfristige Bedarfszahlen, Kompetenzprofile sowie Aus- und Weiterbildungsanforderungen ermittelt werden. Dabei soll zwischen Universitäten und Fachhochschulen und ihren Wissenschaftsdisziplinen unterschieden werden. Tendenzen zur Ausdifferenzierung des Fächerprofils sollen in bezug auf berufliche Perspektiven besonders untersucht werden. Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens werden im Dezember diesen Jahres vorliegen.

Hlona Stehr

International Charter for Leisure Education

Sie wurde vom 2. bis 4. August 1993 in Jerusalem (Israel) erarbeitet von der Education Commission der World Leisure and Recreation Association (WLRA). Bericht folgt.